

SIKORSKI MUSIKVERLAGE WWW.SIKORSKI.DE

SIKORSKI

magazin

AUSGABE 4.2011



LERA AUERBACH
CAPELL-COMPOSITRICE

NEUE ORCHESTERWERKE
URAUFFÜHRUNGEN 2011/2012

ALFRED SCHNITTKE IN JAPAN
DIE GLASHARMONIKA



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

INHALT / CONTENT

03 / 18

„Capell-Compositrice“

Lera Auerbach

07 / 19

Neue Orchesterwerke

Uraufführungen 2011/2012

10 / 20

News

12

Gija Kantschelis „Ilori“

Hommage an die Heimat

Georgien

13

Gitarrenkonzert

von Ulrich Leyendecker

14

„Die Glasharmonika“

mit Schnittkes Musik

in Japan

15 / 20

Events zum 80. Geburtstag

von Sofia Gubaidulina

16

Neuerscheinungen

17

Neue CDs

E.T.A. Hoffmann malte, dichtete und komponierte und Richard Wagner schuf neben seiner revolutionären Musik die Texte zu seinen Musikdramen gleich selbst. Auch unsere Komponistin Lera Auerbach ist eine beeindruckende Multibegabung. Nicht nur, dass ihre Werke weltweit aufgeführt werden; sie ist auch als exzellente Pianistin gefragt und hat als Poetin mit zahlreichen Veröffentlichungen diverse Auszeichnungen erhalten. In dem vorliegenden Heft können Sie nun nicht nur von den vielen Neuigkeiten rund um ihre Person erfahren, sondern auch einen Blick auf ihre jüngsten Skulpturen und Bilder werfen.

In Dresden, wo Lera Auerbach in dieser Saison „Capell-Compositrice“ sein wird, kommt in der wieder aufgebauten Frauenkirche ihr Requiem zur Uraufführung. Von einer anderen Kirche im georgischen Ilori, die in der jüngeren Geschichte dieses Landes auch zum Politikum geworden ist, handelt ein bewegendes Stück von Gija Kantscheli. Viele der zur Uraufführung vorgesehenen neuen Werke haben ihre eigenen kleinen und großen Geschichten, von denen wir in der Herbstausgabe unseres Magazins ausführlich berichten.

Im Mittelpunkt steht natürlich auch der 80. Geburtstag von Sofia Gubaidulina, der rund um den Erdball von bemerkenswerten Veranstaltungen flankiert wird.

Lassen Sie sich neugierig machen,

Dagmar Sikorski
Dr. Axel Sikorski

„Kennen Sie auch die anderen
Hefte des Sikorski Magazins?“



IMPRESSUM

Quartalsmagazin der
SIKORSKI MUSIKVERLAGE
erscheint mind. 4x im Jahr
kostenfrei

VERLAG

Internationale Musikverlage
Hans Sikorski GmbH & Co. KG
Johnsallee 23
20148 Hamburg
T +49 40 41 41 00-0
F +49 40 41 41 00-60
www.sikorski.de
contact@sikorski.de

REDAKTION Helmut Peters

ARTWORK Joachim J. Kühmstedt, j4-studio.com

FOTONACHWEISE **Titelbild** Gogols Shadow © Lera Auerbach **Seite 03** String Quartet 1 (Gemälde)

© Lera Auerbach / **Seite 04** My-Balancing-Act © Lera Auerbach **Seite 05** Skulptur Dispair © Lera

Auerbach **Seite 06** Gemälde ohne Titel © Lera Auerbach **Seite 07** Moritz Eggert © Tobias Söldner

Seite 08 Franz Liszt (Detail) © Franz Hanfstaengl, Wikipedia **Seite 10** John Neumeier: Ballett „Die kleine

Meerjungfrau“ © Holger Badekow / Hafliði Hallgrímsson © Andri Hafliðason / Mieczysław Weinberg

© Olga Rakhalskaya **Seite 11** Lera Auerbach © Christian Steiner / Daniel Smutny © Archiv Sikorski

Seite 12 Ilori Kirche (Abchasien), Wikipedia **Seite 13** Ulrich Leyendecker © Rheinländer

Seite 14 „Die Glasharmonika“ © Filmphilharmonie **Seite 15** Sofia Gubaidulina © Archiv Sikorski

HINWEIS Wo möglich haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Fotos/Illustrationen ausfindig gemacht.

Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber,

sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.



Lera Auerbach: String Quartet 1 (Gemälde)

„Capell-Compositrice“

Lera Auerbach

Die Komponistin, Pianistin, Dichterin und bildende Künstlerin LERA AUERBACH hatte wohl noch nie so viel auf einmal zu bewältigen wie in dieser Zeit. Zwei Opernuraufführungen, ein groß angelegtes „Dresden-Requiem“ und vieles andere mehr beschäftigen die heute in den Vereinigten Staaten lebende, aber auch oft um den ganzen Erdball zu Aufführungen und Festivals reisende Komponistin derzeit besonders.

„CAPELL-COMPOSITRICE“ IN DRESDEN

In der Saison 2011/12 ist Lera Auerbach ‚Capell-Compositrice‘ der Staatsoper Dresden. In dieser Eigenschaft schreibt sie in deren Auftrag das **Streichquartett Nr. 5** (Uraufführung am 15. September 2011), ein kürzeres Orchesterwerk zum Saisonabschluss 2011/12 sowie – als gemeinsames Auftragswerk der Staatsoper und der Stiftung Frauenkirche Dresden – ein abendfüllendes „**Dresden-Requiem**“ für Countertenor, Bariton, Männerchor und Kammerorchester, das am 11. Februar 2012 in der Frauenkirche anlässlich des 67. Jahrestages ihres kriegsbedingten Einsturzes von der Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Vladimir Jurowski uraufgeführt werden wird.

Damit erklingt erstmals seit 1951 in Dresden eine Requiem-Uraufführung anlässlich des Jahrestages der Zerstörung der Frauenkirche. Es singen Christophe Dumaux (Countertenor), Mark Stone (Bariton) und der Sächsische Staatsoperchor Dresden. Am 13. und 14. Februar 2012 folgen zwei weitere Aufführungen in der Semperoper. Der MDR schneidet mit.

Darüber hinaus betreut Lera Auerbach im Frühjahr 2012 auch eine Projektwoche an der Dresdner Musikhochschule, die u.a. ein Symposium sowie ein Porträtkonzert beinhaltet.

IKARUS

Wie bereits 2010 war Lera Auerbach wieder beim Verbier Festival 2011 im Juli persönlich anwesend. Am 18. Juli 2011 wurden als Konzerteröffnung die letzten beiden Sätze aus ihrer **Sinfonie Nr. 1 „Chimera“** in einer überarbeiteten Fassung unter dem Titel „**Ikarus**“ uraufgeführt. Es spielte das Festivalorchester unter der Leitung von Neeme Järvi. Außerdem kamen in Verbier auch ihre **24 Cellopräludien** sowie die von ihr für Viola und Klavier bearbeiteten **24 Präludien op. 87** von Dmitri Schostakowitsch durch Gautier Capuçon (Violoncello), Kim Kashkashian (Viola) und Lera Auerbach selbst zur Aufführung. „Ikarus“ für Orchester kommt am 9. November 2011 in Stuttgart durch die Stuttgarter Philharmoniker unter Leitung von Gabriel Feltz zur deutschen Erstaufführung.

Der Ikarus-Mythos hat die abendländische Kunst immer wieder beschäftigt. Er erzählt vom Übermut des Knaben Ikarus, dem Sohn des Daedalus, der für sich und seinen Sohn künstliche Flügel schuf, diese mit Wachs an seinem Körper befestigte und auf diese Weise aus kretischer Gefangenschaft entkam. Hoch in den Lüften fühlte sich Ikarus gottgleich und stieg immer höher in Richtung Sonne, so dass das Wachs zu schmelzen begann und er schließlich jäh ins Meer stürzte.



Lera Auerbach: My - Balancing - Act

Die Komponistin sagt zu ihrem neuen Werk:

„Was diesen Mythos so bewegend macht, ist Ikarus' Ungeduld des Herzens, sein Wunsch, das Unerreichbare zu erreichen, die Intensität der ekstatischen Kürze seines Fluges und die Zwangsläufigkeit seines Absturzes. Wäre Ikarus vorsichtig geflogen, hätte es keinen Mythos gegeben. Sein tragischer Tod hat Größe. Er stellt aus Daedalus' Sicht die Frage: Wie kann man Erfolg und Scheitern unterscheiden? Daedalus' größte Erfindung – die Flügel, die dem Menschen zum Fliegen verhelfen – war gleichzeitig sein größter Fehlschlag, da sie den Tod seines Sohnes verursachte. Daedalus war genial, seine Flügel perfekt, doch er war auch ein blinder Vater, der sein Kind nie wirklich verstanden hat.“

„THE BLIND“

Als Vorbereitung für die Uraufführung von Lera Auerbachs Choroper **„The Blind“** am 13. Oktober 2011 veranstaltete das Konzerthaus Berlin am 19. September 2011 ein Auerbach-Porträtkonzert unter Mitwirkung der Komponistin. Philippe Quint und Lera Auerbach spielten hier alle drei **Violinsonaten** der Komponistin.

Als Sujet für die Choroper **„The Blind“** wählte sich Auerbach einen Klassiker des Symbolismus-Theaters aus, das Stück **„The Blind“** (oder französisch **„Les aveugles“**) von Maurice Maeterlinck. Alle Charaktere dieses Stückes werden dem Zuschauer weder vorgestellt noch tragen die zwölf Personen individuelle Namen. Rechte eigentlich entspinnt sich das Geschehen zwischen de-personalisierten Figuren wie dem „alten blinden Mann“ und seinen fast zufällig wirkenden Begegnungen. Maeterlincks ursprünglich in französischer Sprache verfasstes Theaterstück, das wenig später ins Englische und Deutsche

übersetzt wurde, inspirierte viele Autoren des 20. Jahrhunderts. Samuel Becketts **„Warten auf Godot“** weist zum Beispiel Parallelen zu Maeterlincks **„The Blind“** auf.

In der Uraufführung sang das Vocalconsort Berlin unter der Leitung von Philipp Mayers, Regie führte Cornelia Heger.

„DIE KLEINE MEERJUNGFRAU“

Im August 2011 ist bei Cedille Records eine Aufnahme von Lera Auerbachs Klaviertrio mit dem Lincoln Trio herausgekommen. Ebenfalls neu ist die DVD Blu-ray von Lera Auerbachs Ballett **„Die kleine Meerjungfrau“** in der erfolgreichen Neumeier-Choreographie des San Francisco Ballet von der Firma Moving Images (HD/124 Min./Regie: Thomas Grimm). Diese Produktion des US-Fernsehsenders WNET in Kooperation mit der Salzburger Produktionsfirma Bernhard Fleischer Moving Images entstand im Mai 2011 in San Francisco für eine weltweite Fernsehauswertung und Bildtonträger. Am 19. November 2011 etwa strahlt das schwedische Fernsehen STV2 die San Francisco-Produktion der **„Kleinen Meerjungfrau“** aus, auf ARTE wird der Film am 12. Dezember 2011 gezeigt. Der Ballettfilm soll auch in ausgesuchten Kinosälen gezeigt werden.

Das Stanislavski-Theater Moskau, das Lera Auerbachs Ballett **„Die kleine Meerjungfrau“** in der Choreographie von John Neumeier am 4. Februar 2011 als russische Erstaufführung präsentierte, wird die Produktion in der Saison 2011/12 wieder aufnehmen. Das Werk soll bis 2015 im Spielplan bleiben und zum Teil auch in einigen GUS-Ländern und den baltischen Staaten gezeigt werden.

AUERBACHS MUSIK IN „CINDERELLA“

Der australische Choreograph Terence Kohler präsentierte am 14. Oktober 2011 an der Finnischen Nationaloper in Helsinki die Uraufführung seines Balletts **„Cinderella“**, für das er Lera Auerbachs **Sinfonie Nr. 1** (ohne Satz 5), **Violinkonzert Nr. 1**, das **Doppelkonzert** für Violine, Klavier und Orchester (ohne Satz 1) sowie als Walzerintermezzo das **„Andante sognando“** aus **„Fragile Solitudes“** und den **„Gastpolypen-Walzer“** aus der **„Kleinen Meerjungfrau“**, jeweils live gespielt, verwendet. Die Vorstellungen laufen bis zum 5. November 2011.

„Wenn ein Komponist die Nabelschnur offenbarte, die ihn mit seinem Werk verbindet, würde er seiner Musik einen schlechten Dienst erweisen. Jedes Kunstwerk – sei es ein Gedicht, ein Gemälde oder bestenfalls eine Symphonie – ist viel größer als sein Schöpfer; oder zumindest als sein Mitschöpfer, also derjenige, der den Stift festhält; derjenige, der auf Gedeih und Verderb den Anspruch erhebt, Autor genannt zu werden.“

„GOGOL“

Eines der umfangreichsten Projekte, an dem die Komponistin in den letzten Monaten gearbeitet hat, ist zweifellos die russischsprachige Oper „Gogol“, die am 15. November 2011 am Theater an der Wien uraufgeführt wird. Das Libretto schrieb die Komponistin nach ihrem gleichnamigen Theaterstück. Der musikalische Leiter der Produktion ist Vladimir Fedoseyev. Als Regisseurin wurde Christine Mielitz verpflichtet. Weitere Aufführungen sind für den 18., 21., 24. und 26. November 2011 in Wien vorgesehen.

Der aus der Ukraine stammende Kosake Nikolai Gogol, dessen 150. Todestag am 4. März 2012 gedacht werden wird, gilt als Vater der modernen russischen Literatur. Er war ein Schriftsteller mit einem reichen und gleichzeitig zwiespältigen Seelenleben, der in der Lage war, die Tragik der menschlichen Natur in höchst anschaulicher Form erkennbar werden zu lassen. Seine Werke sind heute noch relevanter als zu seinen Lebzeiten.

Bevor sie mit der Arbeit an dieser Oper begonnen habe, erzählt Auerbach, habe sie das vollständige Werk Gogols noch einmal gelesen, aber auch mehr als zwanzig Bücher, die über ihn geschrieben wurden. „Für die Oper wollte ich keine historische Darstellung von Gogols Leben schaffen, sondern eine Art Traumvision seiner inneren Leidenschaften, seines Wahnsinns und seiner Genialität. ‚Gogol‘ ist letztendlich eine russische Oper, und die russische Geschichte ist ein alptraumhaftes Märchen, aus dem dieses Land vielleicht nie erwachen wird.“

An dem Autor Gogol, der in teilweise grotesken Sujetideen auch an den deutschen Romantiker E.T.A. Hoffmann anknüpft, interessiert Auerbach auch die tiefe Verstörung des Dichters, der an Ängsten und Depressionen litt und dies in seinem Werk auf sehr eigenwillige Art verarbeitet. Das von ihr selbst verfasste Theaterstück „Gogol“ und das Libretto zur neu entstandenen Oper seien zwei getrennte Dinge. „Das Theaterstück ist ohne Musik in sich komplett. Das Libretto, eine Adaption des Theaterstücks, ist speziell so gestaltet, dass es ein Partner der Musik sein kann.“

LERA AUERBACH – WEITERE AUFFÜHRUNGEN

David Finckel und Wu Han sind die Solisten in der Londoner Wigmore Hall bei einer Aufführung von Lera Auerbachs **Sonate Nr. 1 für Violoncello und Klavier** am 26. November 2011. Aus Hamburg stammt das „nathan quartett“, das sich auch um die Quartettkompositionen von Xiaoyong Chen und Daniel Smutny verdient gemacht hat, und Lera Auerbachs **4. Streichquartett „Findings – 16 Inventions“** am 20. Januar 2012 in Basel (schweizerische Erstaufführung) und am 28. Januar 2012 in Hamburg (deutsche Erstaufführung) spielt.

Am 17. Februar 2012 ist Lera Auerbach nach Jena anlässlich eines ihr gewidmeten Sinfoniekonzerts eingeladen. Nach ihrer einleitenden Mozart-Hommage „Eterniday“ tritt sie als Solistin in Mozarts Klavierkonzert KV 466 auf. Nach der Pause wird ihre **Sinfonie Nr. 1 „Chimera“** von der Jenaer Philharmonie aufgeführt.



Lera Auerbach: Dispair

**URAUFFÜHRUNGEN VON WERKEN
LERA AUERBACHS AB OKTOBER 2011**

13.10.2011 Kammeroper Berlin
UA Choroper „**THE BLIND**“
im Konzerthaus Berlin

09.11.2011 Stuttgart
DEA „**IKARUS**“ für Orchester
Stuttgarter Philharmoniker
Ltg.: Gabriel Feltz

15.11.2011 Theater an der Wien
UA Oper „**GOGOL**“
in russischer Sprache
Regie: Christine Mielitz
Ltg.: Vladimir Fedoseyev

11.02.2012 Dresden
UA „**DRESDEN-REQUIEM**“
für Countertenor, Bariton,
Männerchor und Kammerorchester
Christophe Dumaux, Mark Stone
Sächsischer Staatsopernchor Dresden
Staatskapelle Dresden
Ltg.: Vladimir Jurowski

März 2012 Arizona
UA **Klaviertrio Nr. 2**
„**THE MIRROR HAS THREE FACES**“
Martin Beaver *Violine*
Clive Greensmith *Violoncello*
Lera Auerbach *Klavier*

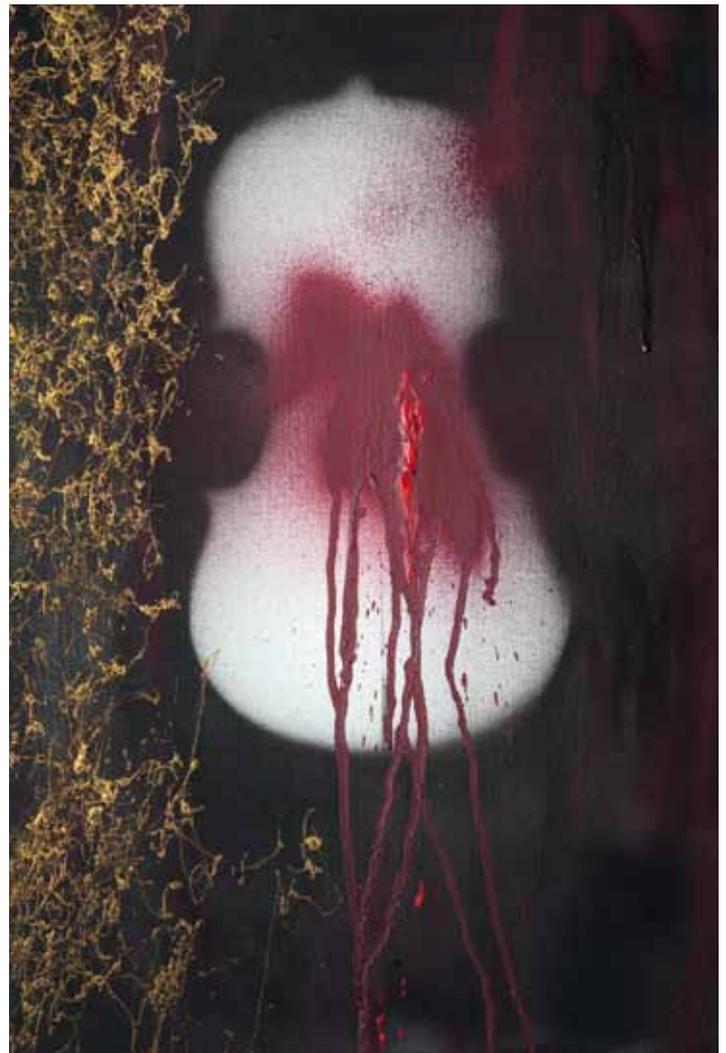
01.07.2012 Dresden
UA **ORCHESTERWERK**
Staatskapelle Dresden
Ltg.: Sakari Oramo

Lera Auerbach und Clive Greensmith spielen am 7. März 2012 in Tucson Auerbachs **Sonate für Violoncello und Klavier**. Am 9. März 2012 gelangt in Tucson das von den Arizona Friends of Chamber Music in Auftrag gegebene 25-minütige **Klaviertrio Nr. 2 „The Mirror has Three Faces“** zur **Uraufführung**. Es spielen Martin Beaver (Violine), Clive Greensmith (Violoncello) und Lera Auerbach (Klavier).

In einem Auerbach-Autorenkonzert, veranstaltet von den ‚San Francisco Performances‘ in San Francisco am 13. März 2012, werden zudem Lera Auerbachs **Sonate für Violoncello und Klavier, ihre 24 Klavierpräludien** sowie „**Last Letter**“ aufgeführt. Die Mitwirkenden sind Lina Tetrani (Sopran), Alisa Weilerstein (Violoncello) und Lera Auerbach (Klavier).

Vorgesehen ist außerdem, dass Lera Auerbach vom 18. bis 25. März als Composer in residence beim Mexico Festival in Erscheinung tritt.

Lera Auerbach wird als Pianistin seit kurzem von der Künstleragentur HarrisonParrott vertreten.



Lera Auerbach: Gemälde ohne Titel

Neue Orchesterwerke

Uraufführungen 2011/2012

Moderne Musik sei genauso gefährlich wie Drogen, witzelte einmal der große italienische Komponist und Schöpfer der Verismo-Oper „Cavalleria rusticana“, Pietro Mascagni. Sehr wahrscheinlich wollte Mascagni mit diesem ironischen Kommentar deutlich machen, dass Neue Musik und das Interesse hieran auch süchtig machen kann, wenn man sich auf sie einzulassen bereit ist. Von einer ganzen Reihe neuer Werke für Orchester, von denen wir hoffen, dass auch sie im positiven Sinne süchtig machen, können wir an dieser Stelle berichten.

Bei den bevorstehenden Uraufführungen finden sich recht unterschiedliche Formen im Umgang mit der Gattung orchestraler und symphonischer Musik. Mal sind es alte, übernommene Gattungen, die etwa **Johannes X. Schachtner** in seiner **Kammersymphonie Nr. 2** oder **Sofia Gubaidulina** in ihrem „**Konzert für Orchester**“ wieder neu beleben, dann außermusikalisch inspirierte Stücke wie „**Das ganz normale Leben**“ von **Moritz Eggert** oder Hommage-Kompositionen an große Klassiker wie Franz Liszt in **Peter Ruzickas** neuem Orchesterwerk „**ÜBER UNSTERN**“.

KAMMERSYMPHONIE MIT OPERNSPUREN

Erst vor kurzem, am 11. Oktober 2011, brachte das Ensemble der Sommeroper Bamberg unter Leitung von Till F. Wiese das Orchesterwerk „**Cherubiniana**“ von **Johannes X. Schachtner** in Bamberg zur Uraufführung. In diesem Stück habe er versucht, dem Beispiel Mozarts zu folgen, erklärt Schachtner. Und zwar greife er die Idee auf, „verpackt in der symphonischen Form eine Opernhandlung zu erzählen.“ Ganz bewusst hat Schachtner eine Orchesterbesetzung gewählt, die der Tradition der Opern-Harmoniemusiken nahe steht. Dieser instrumentale Grundstock wird durch Geige, Trompeten und Schlagzeug ergänzt.

Der Komponist: „Meine ‚Cherubiniana‘ greift eine Idee auf, die sich in einigen Symphonien Mozarts findet, nämlich verpackt in der symphonischen Form eine Opernhandlung zu erzählen. Darauf verweist auch die Besetzung, die in der Tradition der Opern-Harmoniemusiken steht – durch Geige, Trompeten und Schlagzeug ergänzt.“

Mozart ändert z. B. im Finale seiner Haffner Symphonie die Handlung der ‚Entführung aus dem Serail‘ kurzerhand – Belmonte wird erhängt, Osmin triumphiert. So beginnt meine imaginäre Handlung mit dem Fluchtversuch Cherubinos, den ich aber

misslingen lasse. Wie die Oper ‚Die Hochzeit des Figaro‘ dann weitergegangen wäre, darüber spekuliert augenzwinkernd eine der Introduktion folgende Canzonetta und ein Menuett.

Eine Quadrille am Ende des Werkes lässt aber erahnen, dass wohl der Tag ähnlich ‚toll‘ verlaufen wäre, wie Beaumarchais es in „La Folle journée“ beschreibt.

EIN GANZ NORMALES LEBEN?



Für die Oper hat auch der aus Heidelberg stammende Komponist **Moritz Eggert** ein besonderes Faible. Zum Ende der Spielzeit 2010/11 kam in Hamburg sein Operneinakter „Wir sind daheim. Ein Versatzstück“ an der Opera stabile in einer Neufassung zur Erstaufführung und die Tageszeitung „Hamburger Abendblatt“ schrieb begeistert: „Prädikat: unbedingt sehens- und hörensenswert“.

Moritz Eggerts neues Werk „**Das ganz normale Leben**“ für Performer-Gruppe, Schlagzeugensemble und großes Orchester entstand als ein Kompositionsauftrag von Spektrum Villa Musica im Rahmen des Netzwerks Neue Musik, eine groß angelegte Fördermaßnahme der Kulturstiftung des Bundes, für ein Projekt der AG Neue Musik Grünstadt. Das Stück ist für eine unbestimmte Anzahl von jugendlichen Mitwirkenden konzipiert, bei denen es sich nicht um Profimusiker handeln muss. Diese sind in zwei Gruppen eingeteilt: „Extraschlagzeug“ (diverse ungewöhnliche Schlaginstrumente) und „Performer“ (hauptsächlich szenische Aktionen). Zusammen mit der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken unter Leitung von Roland Böer kommt das Stück am 10. November 2011 in Kaiserslautern zur Uraufführung.

„Das ganz normale Leben“ sei allerdings kein Education-Projekt, sondern ein gleichwertiges Miteinander, gibt der Komponist zu bedenken. Die Jugendlichen übernehmen Extraschlagzeug und Performance – auf der Bühne werden Spiegeleier gebraten, es wird geboxt, Fahrrad gefahren, telefoniert, auf einem Trampolin gesprungen, gerannt, gestritten, gesungen, geschrien. Mittels speziell für das Stück programmierter iPhone-Apps werden zudem Orchesterklänge live durch Bewegungen verändert. Die Jugendlichen betätigen sich zudem als Klangdetektive – sämtliche im Stück vorkommenden Originalgeräusche (z.B. Autobahnen, Stadtleben, Fußballstadien, Werbesendungen aus dem Fernsehen usw.) sind von ihnen selber ausgesucht und aufgenommen worden.

Es ist „ein Stück über den Alltag, sicherlich auch von der Intention her verwandt mit meinem aktuellen Opernprojekt ‚All diese Tage‘, in dem es um Alltagsbeschreibungen von Jugendlichen geht,“ kommentiert Eggert. „Neue Musik beschäftigt sich sicherlich zu wenig mit dem ‚normalen‘ Leben, das so normal nie ist, zu keiner Zeit, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft. Alltag ist eine Konstruktion, mit der wir die Realität in den Griff bekommen. Das Stück bezieht seine Spannung aus der Konfrontation von Alltäglichem und Nichtalltäglichem (einem klassischen Orchester), dabei entsteht gleichzeitig der Versuch eine neue, formal klar strukturierte musikalische Ästhetik und Sprache zu definieren, die die intellektuellen Sackgassen der Avantgarde und Postmoderne meidet. Musik kann Alltag nicht abbilden, aber sie kann zeigen, wie sich dieser Alltag anfühlt, um nicht mehr und nicht weniger geht es. Dabei ist auch die ironische Übertreibung und Überhöhung ein adäquates Mittel, um die Leere und Traurigkeit, die sich hinter der Hyperaktivität unserer Zeit verbirgt, zum Vorschein zu bringen.“

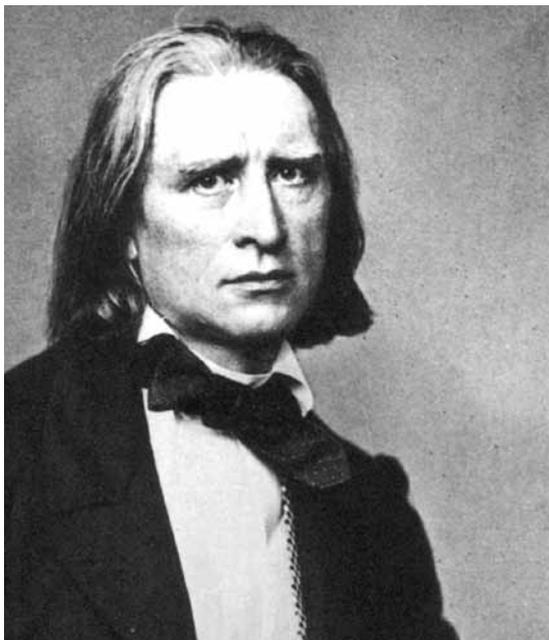
EIN „KONZERT FÜR ORCHESTER“ ZUM 80. GEBURTSTAG

Im Grunde genommen ist jedes Werk der großen russischen Komponistin **Sofia Gubaidulina** eine Art „Konzert für Orchester“, denn die feinen Klanggewebe ihrer teilweise groß besetzten Orchesterkompositionen fordern von jedem einzelnen Mitwirkenden ein Höchstmaß an Transparenz und Bereitschaft, solistisch in Erscheinung zu treten. Am 20. Oktober, vier Tage vor ihrem 80. Geburtstag, brachte das Concertgebouworkest Amsterdam unter Leitung von Mariss Jansons das „Konzert für Orchester“ der Komponistin in Amsterdam zur Uraufführung. Damit reiht sich auch Gubaidulina in eine Reihe prominenter Komponisten, die Beiträge zu dieser fulminanten Gattung geleistet haben. Neben Béla Bartóks Konzert für Orchester ist vor allem auch Witold Lutoslawskis Werk weltberühmt ge-

worden und diente über Jahre hinweg sogar einmal als Titelmusik zu einem Politmagazin des ARD-Fernsehens in Deutschland.

Unter Leitung von Michael Tilson Thomas kommt Gubaidulinas **Konzert für Orchester**, das übrigens als Gemeinschaftsauftrag der Orchester aus Amsterdam, San Francisco und Sydney entstanden ist, am 17., 18., 19. und 20. November 2011 in San Francisco mit der San Francisco Symphony zur US-Erstaufführung.

ÜBER LISZT IN „ÜBER UNSTERN“



Auch das neue Werk des Komponisten, Dirigenten und Intendanten **Peter Ruzicka** ist ein Auftragswerk, in diesem Falle des MDR. Wie so oft, begegnet Ruzicka dem Gegenstand einer neuen Komposition in Gestalt einer symbolischen Annäherung und Entfernung. Das eigentliche Objekt bleibt in seinen Merkmalen und Eigenschaften unberührt und wird vom Komponisten quasi von außen kommentiert, um seine vielleicht noch unerkannten inneren Eigenheiten noch besser erkennbar zu machen. Eine Inspiration für Ruzickas neues Orchesterwerk „**ÜBER UNSTERN**“, das das MDR-Sinfonieorchester unter Peter Ruzickas eigener Leitung am 5. November 2011 im Leipziger Gewandhaus uraufführte, bildete Liszts spätes Klavierstück „Unstern! - Sinistre“ aus dem Jahre 1885. Dieses folge einer musikalischen Rhetorik, die aus der Zeit gefallen scheint, meint Ruzicka: „Frei gereichte melodische Gesten, die zögernd ansetzen und wieder verstummen, rhythmische Spuren ohne Fortschreitung, eine sich endlich in unbestimmter Harmonik auslöschende Musik. Meine im Lisztjahr 2011 für ein groß besetztes Orchester geschriebene Komposition ‚ÜBER UNSTERN‘ kreist

um diese solitäre Klaviermeditation. Musikalische Gestalten werden aufgenommen, ‚angehalten‘, vergrößert und überschrieben: Ein Weiterdenken in einer kontrastsubjektiven Sprache, die Identifikation und Entfernung, Annäherung und Widerspruch, zu formulieren versucht.“

Weitere Aufführungen finden am 10. Dezember 2011 in Shanghai mit dem Shanghai Symphony Orchestra und am 17. Dezember 2011 in Peking mit dem China Philharmonic Orchestra statt, beide unter Leitung des Komponisten.

Bereits heute kann über das allerneueste Stück von Peter Ruzicka berichtet werden. Seine Hommage für Kammerensemble mit dem Titel „... **JE WEITER ICH KOMME, UM SO MEHR FINDE ICH MICH UNFÄHIG, DIE IDEE WIEDERZUGEBEN ...**“ entstand als Auftragswerk der Stadt Karlsruhe aus Anlass des 60. Geburtstages des Komponisten Wolfgang Rihm. Es soll am 18. März 2012 in Karlsruhe zur Uraufführung gelangen.

AM PULS DER ZEIT MIT „PULS“ FÜR ORCHESTER

Musik ist für **Moritz Eggert** stets Teil seiner unmittelbaren Umgebung und damit auch Teil der unmittelbaren Umgebung aller seiner Mitmenschen. So gesehen hat sein Schaffen immer auch gegenständliche Bezüge. In seinem neuen Orchesterstück, „**Puls**“, das die Münchner Philharmoniker unter Leitung von Zubin Mehta am 17. November 2011 in München zur Uraufführung bringen, ist dies der eigene Körper, der Pulsschlag, der Leben erhält.

In diesem Sinne will Eggert einmal Musik als Reise durch das Unterbewusstsein, durch die Geräusche des eigenen Körpers thematisieren. Sein Stück ist einzig und allein auf einem durchgehenden Puls aufgebaut, wie auf einem Herzschlag. Dieser Puls ist nicht regelmäßig, sondern beschleunigt sich, verlangsamt sich, wie bei einem Marathonläufer oder bei einem Liebesakt, bei dem der Pulsschlag ja bekanntlich um ein Vielfaches höher ist als gewöhnlich. „Der Puls der Mutter ist das erste Geräusch, das wir in unserem Leben wahrnehmen, es ist das archetypische Geräusch schlechthin“, philosophiert der Komponist. „Ein Stück über den Puls ist auch ein Stück über den Beginn des Hörens. Notenlinien werden wie Adern behandelt, durch die ein beständiger Strom aus Tönen fließt. Mit einher geht ein Verzicht auf jegliche konventionelle Gliederung oder traditionelle Kompositionstechniken, im Grunde bleibt das Stück bewusst in einem Klangraum, der auch einzelne Details durchdringt. Die Musik ist körperhaft, nicht körperlos, lebendig, nicht abstrakt. Es ist der Versuch, ein neues Hören zu definieren, der Puls fungiert hier wie ein roter Faden, dem man folgen kann, wenn man sich auf dieses Hören einlässt.“

11.10.2011 Bamberg

UA Johannes X. Schachtner
KAMMERSYMPHONIE NR. 2
Ensemble der Sommeroper Bamberg:
Till F. Weser

20.10.2011 Amsterdam

UA Sofia Gubaidulina
KONZERT FÜR ORCHESTER
Kon. Concertgebouworkest Amsterdam
Ltg.: Mariss Jansons
Gemeinschaftsauftrag Amsterdam
San Francisco und Sydney

05.11.2011 Leipzig

UA Peter Ruzicka
ÜBER UNSTERN (nach Franz Liszt)
MDR-Sinfonieorchester
Ltg.: Peter Ruzicka
Auftragswerk des MDR

10.11.2011 Kaiserslautern

UA Moritz Eggert
„DAS GANZ NORMALE LEBEN“
für Performer-Gruppe und
Schlagzeugensemble und Orchester
Deutsche Radio Philharmonie
Saarbrücken, Kaiserslautern,
Jugendliche der AG Neue Musik Grünstadt
Ltg.: Roland Böer

17.11.2011 München

UA Moritz Eggert
„PULS“ für Orchester
Münchner Philharmoniker
Ltg.: Zubin Mehta

17.11.2011 San Francisco

USEA Sofia Gubaidulina
KONZERT FÜR ORCHESTER
San Francisco Symphony
Ltg.: Michael Tilson Thomas
Gemeinschaftsauftrag Amsterdam
San Francisco und Sydney

10.12.2011 Shanghai

Chin. EA Peter Ruzicka
ÜBER UNSTERN (nach Franz Liszt)
Shanghai Symphony Orchester
Ltg.: Peter Ruzicka

18.03.2012 Karlsruhe

Peter Ruzicka
**„... JE WEITER ICH KOMME,
UM SO MEHR FINDE ICH MICH UNFÄHIG,
DIE IDEE WIEDERZUGEBEN ...“**
Hommage für Kammerensemble (2011)
Ensemble TEMA
Ltg.: Gérard Guquet

BEGEISTERTE REAKTIONEN AUF „ROLFS GITARRENSCHULE“

„**Rolfs Gitarrenscheule**“ (SIK 1416), die der Liedermacher **Rolf Zuckowski** gemeinsam mit dem Gitarristen und Pädagogen Roni Zucker erarbeitet hat und die sich als Lehrwerk an Erwachsene richtet, wird begeistert angenommen. Viele Erwachsene nutzen das Werk ganz systematisch, um sich die Liedbegleitung speziell mit Kindern und das Erarbeiten von Rolf Zuckowskis unvergänglichen Liedern anzueignen. Auf der Website von Amazon schrieb ein Käufer: „Diese Gitarrenscheule hat es in sich. Sie ist hervorragend strukturiert und eine klasse Hilfe.“

NEUMEIER-BALLETTE MIT LERA AUERBACHS MUSIK



In den Jahren 2012 und 2013 sind erneut eine Reihe von Choreographien John Neumeiers mit Musik von **Lera Auerbach** an der Hamburgischen Staatsoper geplant. Im April und Mai (21., 25., 28.4. sowie 9. und 12.5.2012) wird das seit vielen Spielzeiten im Repertoire befindliche Ballett „**Die kleine Meerjungfrau**“ wieder in Hamburg zu sehen sein. Außerdem ist das abendfüllende Ballett Bestandteil der traditionellen Hamburger Ballett-Tage am 22. Juni 2012.

Am 2. Dezember 2012 wird Lera Auerbachs von John Neumeier in Auftrag gegebene Musik zu seinem Ballett „**Onegin**“ im Hause der Hamburgischen Staatsoper zur Uraufführung gelangen.

Die erste Zusammenarbeit von John Neumeier und Lera Auerbach, das Ballett „**Préludes CV**“, soll im Januar 2013 wieder aufgenommen werden und auch im Rahmen der Ballett-Tage 2013 zu sehen sein.

EPISODEN FÜR HORN UND STREICHQUARTETT

Die ungewöhnliche Besetzung Horn und Streichquartett hat der in München lebende Komponist **Johannes X. Schachtner** für sein neues Werk „**Episoden I**“ gewählt, das Stefan Kresin und Mitglieder der Bad Reichenhaller Philharmonie am 18. Oktober 2011 in Bad Reichenhall zur Uraufführung brachten.

BLICK IN DIE ZUKUNFT FÜR JAN MÜLLER-WIELAND

Im Rahmen ihrer Abonnementskonzerte führt die Hamburger Camerata am 12. April 2012 **Jan Müller-Wielands** „**Ausflug**“ für 19 Solo-Streicher auf, das die Camerata bereits 1997 beim Komponisten in Auftrag gegeben und uraufgeführt hatte. Der Dirigent ist Ralf Gothóni. Das Konzert wird vom Komponisten moderiert. Einen Tag zuvor gibt es in der Friedrich-Ebert-Halle in Hamburg-Harburg eine Voraufführung mit denselben Interpreten.

DER ISLÄNDER HAFLIDI HALLGRÍMSSON WURDE 70



Der flächenmäßig zweitgrößte Inselstaat Europas, das von Vulkanen, Gletschern, Eis und Geysiren durchsetzte Island, hat eine ungemein reiche Kunst- und Musikszene, die nur unvollständig über die Grenzen des Landes hinaus wahrgenommen wird. In der Literatur ist der Nobelpreisträger Halldór Laxness einer der wichtigsten Kulturbotschafter seines Landes, in der Neuen Musik hingegen ist dies **Hafliði Hallgrímsson**. Am 21. September feierte Hallgrímsson, der

zwanzig Jahre lang als Cellist in isländischen und britischen Orchestern gewirkt hat, seinen 70. Geburtstag. Er schrieb faszinierende Kammermusik wie das Holzbläserquintett „**Intarsia**“, Streichquartette, ein **Cellokonzert** und das Violakonzert „**Ombra**“.

XIAOYONG CHENS 3. STREICHQUARTETT IN HAMBURG URAUFGEFÜHRT

Das im Jahr 2000 am Rimsky-Korsakov-Konservatorium St. Petersburg gegründete Atrium Quartett brachte am 27. Oktober 2011 in Hamburg das **3. Streichquartett** des chinesischen Komponisten **Xiaoyong Chen** zur Uraufführung.

„LADY MAGNESIA“ IN ERFURT



Das Theater Erfurt kündigt die szenische Erstaufführung von **Mieczysław Weinbergs** Oper „**Lady Magnesia**“ in deutscher Sprache und unter der musikalischen Leitung von Samuel Bächli für den 2. Februar 2012 an.

KLAVIERBEGLEITETES CHORWERK VON JÖRN ARNECKE

Der NDR Chor Hamburg wird am 21. Januar 2012 ein **Werk für Chor und zwei Klaviere** des aus Hameln stammenden Komponisten **Jörn Arnecke** in Hamburg zur Uraufführung bringen.

Zuletzt hatte Arnecke mit der Uraufführung seiner Oper „**Kryos**“ deutschlandweit für Aufmerksamkeit gesorgt.

RUSSISCHE MALER MUSIKALISCH PORTRÄTIERT

„**Russische Maler**“ für Orchester ist der Titel eines Orchesterwerks von **Wladimir Jurowski** (1915-1972), das dessen Sohn, der Dirigent Michail

Jurwoski, am 28. November in Norrköping mit dem Sinfonieorchester Norrköping zur schwedischen Erstaufführung bringt.

**AUERBACH ERORBERT
BRASILIEN**



Lera Auerbachs Musik gewinnt nun auch in Südamerika immer mehr Freunde. In Sao Paulo kommt es am 20. November zur brasilianischen Erstaufführung ihrer „Serenade for a Melancholic Sea“ für Klaviertrio und Streicher mit dem Orquestra de Camera da OSESP unter Leitung von Simone Menezes.

**„SINFONIA DA REQUIEM“
AN NORWEGENS FJORDEN**

Die Sinfonie Nr. 8 „Sinfonia da requiem“ von Krzysztof Meyer erlebt ihre norwegische Erstaufführung am 10. November 2011 in Stavanger mit dem Sinfonieorchester Stavanger unter Leitung von Michail Jurowski.

**„FERNE NÄHE“
VON DANIEL SMUTNY**



Daniel Smutnys Oper „Ferne Nähe“ wurde am 6. Oktober 2011 beim Europäischen Zentrum der Künste Dresden/Hellerau aus der Taufe gehoben. Das Libretto verfasste Constantin von Castenstein. Titus Engel hatte die musikalische Leitung und Sommer Ulrickson führte Regie.

Peter Ruzicka Konzerte 2011/12



„... FRAGMENT ...“ Fünf Epigramme für Streichquartett

- 07.10.2011 **Erlangen**
- 04.12.2011 **Hamburger Klangwerkstage, Minguet Quartett**

„ÜBER UNSTERN“ für Orchester

- 05.11.2011 **Leipzig** Gewandhaus
MDR-Sinfonieorchester, Ltg.: Peter Ruzicka, UA
- 10.12.2011 **Shanghai**
Shanghai Symphony Orchestra, Chinesische Erstaufführung
Ltg.: Peter Ruzicka
- 17.12.2011 **Peking**
China Philharmonic Orchestra, Ltg.: Peter Ruzicka

„... INS OFFENE ...“ Musik für 22 Streicher

- 11.11.2011 **Halle**
MDR-Sinfonieorchester, Ltg.: Peter Ruzicka

„ERINNERUNG UND VERGESSEN“ Streichquartett Nr. 6 mit Sopran

- 03.02.2012 **Salzburg**, Mozarteum
Minguet Quartett, Solistin: Mojca Erdmann
- 11.02.2012 **Hamburg**
Ensemble Resonanz, Festival „Wandsbek macht Musik“

**„... JE WEITER ICH KOMME,
ÜMSO MEHR FINDE ICH MICH UNFÄHIG,
DIE IDEE WIEDERZUGEBEN ...“** Hommage für Kammerensemble

- 18.03.2012 **Karlsruhe**
Ensemble TEMA, Ltg.: Gérard Buquet, UA

„TALLIS“ Einstrahlungen für großes Orchester

- 11.05.2012 **Montpellier**
Orchestre National de Montpellier, Ltg.: Lawrence Foster
Französische Erstaufführung

HÖLDERLIN SYMPHONIE

- 17.06.2012 **Saarbrücken (SR)**
Deutsche Radio-Philharmonie Saarbrücken
NDR-Chor (Solist: Thomas Bauer), Ltg.: Peter Ruzicka
Deutsche Erstaufführung

„... FRAGMENT ...“ Fünf Epigramme für Streichquartett

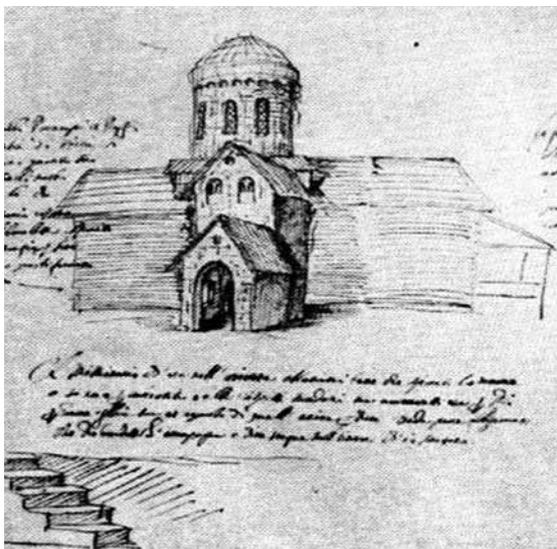
- „STURZ“** Streichquartett Nr. 5
- 23.06.2012 **Kissinger Sommer**
Minguet Quartett

Gija Kantschelis „Ilori“

Hommage an die Heimat Georgien

Der Bezug zu seiner Heimat Georgien ist für den Komponisten **Gija Kantscheli**, der Mitte der 90-er Jahre Antwerpen zu seinem Hauptwohnsitz wählte, stets sehr eng geblieben. In vielen seiner Werke, zum Beispiel **„Vom Winde beweint“** oder **„Lichte Trauer“**, nimmt er intensiven Anteil am Schicksal seiner Landsleute, erinnert sich an Freunde und Weggenossen und versucht mit Hilfe der Musik, auf die schwierige politische Lage der kaukasischen Staaten hinzuweisen.

In seinem neuesten Werk, **„Ilori“** für Saxophonquartett und Orchester, das vom Raschèr Saxophon Quartett und dem Sinfonieorchester Basel unter Leitung von Dennis Russell Davies am 9. November 2011 in Basel uraufgeführt werden wird, bezieht sich Kantscheli auf ein Kirchengebäude im georgischen Dorf Ilori in der Autonomen Republik Abchasien. Das Gebäude wurde im 11. Jahrhundert errichtet, 1736 von den Türken niedergebrannt und vom Fürsten Odischi wieder aufgebaut.



Skizze der Ilori Kirche (Abchasien)

In den von Russland 2008 okkupierten georgischen Territorien stehen einzigartige Denkmäler der georgischen Kirchenbaukunst. Unverschuldet sind sie zur Zielscheibe symbolträchtiger Anschläge geworden, die im Zuge der Unabhängigkeitsanerkennung Abchasiens und Südossetiens als Ausdruck des Unfriedens gelten.

Ohne sich allzu tief in die politische Diskussion hineinbegeben zu wollen, erklärt Gija Kantscheli, sei er doch davon überzeugt, dass die Georgier, Abchasen und Osseten in absehbarer Zukunft weiterhin so zusammen leben müssen, wie sie im Laufe vieler Jahrhunderte miteinander gelebt haben.

Im November 2010 indes wurde die berühmte Ilori-Kirche offenbar von abchasischen und russischen Mitbürgern verunstaltet. Auf die alte georgische Kirche wurde eine russische Kuppel gesetzt und ein georgisches Fresko wurde mit weißer Farbe übermalt bzw. Inschriften zerstört. Georgien richtete daraufhin einen Appell an internationale Organisationen und forderte die UNESCO zu einer Reaktion auf. „Meines Erachtens ist solch eine Tendenz nicht weniger widerrechtlich als eine permanente Militarisierung von okkupierten Territorien“, meint Gija Kantscheli. „Amao omi“ (Sinnloser Krieg) ist der Titel eines Gedichtes von Wascha Pschawela, womit Kantscheli die ursprüngliche Fassung seines Werkes für Saxophonquartett und Kammerchor betitelt hatte, die im Jahre 2005 entstand, drei Jahre vor den tragischen Ereignissen im August 2008. „Der neuen Fassung für Saxophonquartett und Orchester, die der junge Komponist Nika Memanischwili angefertigt hat, entschloss ich mich, den Namen der Ilori-Kirche zu geben, da die in diesem Werk zum Ausdruck kommenden Gefühle des Bedauerns und der Empörung aufs Beste meinen Emotionen angesichts der oben beschriebenen schändlichen Taten entsprechen.“ „Ilori“ ist ein Gemeinschaftsauftrag des Sinfonieorchesters Basel, der Dresdner Philharmonie und der Kymi Sinfonietta.

09.11.2011 Basel

UA Kantscheli/Memanischwili
„ILORI“
 für Saxophonquartett und Orchester
 Raschèr Saxophon Quartett,
 Sinfonieorchester Basel
 Ltg.: Dennis Russell Davies

12.11.2011 Dresden

DEA Kantscheli/Memanischwili
„ILORI“
 für Saxophonquartett und Orchester
 Raschèr Saxophon Quartett,
 Dresdener Philharmonie,
 Ltg.: Dennis Russell Davies

23.02.2012 Kotka

Finnische EA Kantscheli/Memanischwili
„ILORI“
 für Saxophonquartett und Orchester
 Raschèr Saxophon Quartett, Kymi Sinfonietta
 Ltg.: Yasuo Shinozaki

Gitarrenkonzert

von Ulrich Leyendecker

Experimentelle Spielweisen bis hin zum Einsatz von E-Bows und mikrotonal verstimmten Saiten haben Gegenwartskomponisten aus aller Welt an der E-Gitarre fasziniert. Viele Komponisten fühlen sich jedoch auch von der Klangvielfalt und der Intimität der akustischen Gitarre magisch angezogen. Das Problem, für akustische Gitarre und Orchester zu schreiben, ist indes, dass es das Instrument nun einmal schwer hat, sich gegen den großen Orchesterapparat wegen seiner geringen dynamischen Bandbreite durchzusetzen. Genau diese Schwierigkeit hat den Komponisten **Ulrich Leyendecker** gereizt, ein **Gitarrenkonzert** zu schreiben, das von Maximilian Mangold und dem Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern unter Leitung von Uwe Sandner am 25. November 2011 in Kaiserslautern zur Uraufführung gelangt.

Ulrich Leyendecker wurde im Januar 2011 65 Jahre alt. Nur wenige Komponisten seiner Generation haben so stringent ihren Stil ausgestaltet wie der in Wuppertal geborene Komponist. Vieles davon hat Leyendecker, der auf eine lange Tätigkeit als Hochschulprofessor in Hamburg und Heidelberg-Mannheim zurückblicken kann, auch an Schüler und Studenten weitergeben können. Orchesterwerke, Kammer- und Klaviermusik sowie Vokalkompositionen in höchst unterschiedlichen Ensembleformationen beherrschen seinen Werkkatalog. Oft verweisen Werktitel auf eine außermusikalische Inspiration, die der Komponist in vielfacher Weise verarbeitet und reflektiert. Charakteristisch ist Leyendeckers Festhalten an alten Gattungsbezeichnungen der Musikgeschichte wie Symphonie (er schreibt den Begriff noch in der alten Form mit „y“ und „ph“), Konzert oder Trio. Wer dahinter aber Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit vermutet, ist auf dem falschen Weg. Der Musikologe Arnd Richter kommentierte das einmal so: „Das Spannungsverhältnis zwischen der jeweiligen Werkbezeichnung und der emotionalen, formalen, satztechnischen Lösung des gestellten Problems erzeugt eine Musik von emotionaler Nachvollziehbarkeit. Die weiten Bögen, die vielen seiner Werke eigen sind und das Wesen seines Schaffensprozesses entscheidend mitbestimmen, sind keine Romantizismen, sondern Ausdrucksmittel in einer Kompositionsweise, die den großen Zusammenhang sucht und bevorzugt, ohne darüber die Sorgfalt im Detail zu vergessen.“

Um die verhaltene Dynamik des Instrumentes auszugleichen, instrumentierte Leyendecker sein Konzert in der Weise, dass die Gitarre immer deutlich hör-

bar bleibt, ohne dass eine zusätzliche Verstärkung gebraucht wird. Auch außerhalb der Tutti-Stellen ist das Orchester fast immer präsent, z.B. im schnellen und farbigen Wechsel der Orchesterinstrumente, wenn sie die Gitarre kontrapunktieren; oder in kurzen aufeinanderfolgenden Episoden, dialogisierend mit unterschiedlichen Soli und Kammermusikformationen bis hin zu größeren Gruppen des Orchesters. Leyendeckers Gitarrensatz ist vielgestaltig: akkordisch, kontrapunktisch, melodisch-einstimmig, komplex-virtuos. Zu seinem Stil bemerkte Leyendecker darüber hinaus: „Meine Sprache hat sich in vier Jahrzehnten entwickelt, sie integriert tonale Elemente in die grundlegend atonale Sprache, so dass doppeldeutige Hörweisen möglich sind, ja, eigentlich einander bedingen. Natürlich sei angemerkt, dass dem Hörer das Erlebnis ohne ideologische Brücken grundsätzlich überlassen bleibt.“

Das Gitarrenkonzert wurde bereits vor seiner nun bevorstehenden Uraufführung Anfang September 2007 von der Nordwestdeutschen Philharmonie unter Romely Pfunds Leitung und dem Gitarristen und Widmungsträger Maximilian Mangold beim WDR eingespielt.

25.11.2011 Kaiserslautern

UA Ulrich Leyendecker

KONZERT FÜR GITARRE UND ORCHESTER

Orchester des Pfalztheaters Kaiserslautern

Ltg.: Uwe Sandner

Maximilian Mangold *Gitarre*



„Die Glasharmonika“ mit Schnittkes Musik in Japan



Bild aus „Die Glasharmonika“

Filmpräsentationen mit live dazu gespielter Musik, wie sie der Dirigent und Filmmusikexperte Frank Strobel zu veranstalten pflegt, sind stets ein großes und meist bis auf den letzten Platz ausverkauftes Event. Strobel, der schon etliche Chaplin-Filme, den Stummfilmklassiker „Nosferatu“ von Fritz Murnau und „Panzerkreuzer Potemkin“ mit **Dmitri Schostakowitschs** unvergleichlicher Musik live zur Aufführung gebracht hat, stellte auch **Suiten aus Filmmusiken** von **Alfred Schnittke** zusammen und spielte sie für das Label „Capriccio“ mit dem Rundfunk-sinfonieorchester Berlin ein. Unter den Preziosen dieser Einspielungen befindet sich auf Volume 2 auch die Filmmusik „zu „**Die Glasharmonika**“ von **Alfred Schnittke**.

„Mir war es in dieser Serie sehr wichtig, das ausgesprochen vielseitige Schaffen von Alfred Schnittke für den Film vorzustellen“, erklärt Frank Strobel. „Denn er hat in diesen Musiken enorm viel ausprobiert, entwickelt und zu einer erstaunlichen Reife in seinem eigenen Stil gefunden. Man muss sich vorstellen, dass er für jeden Film (und er hat ca. 60 Filme vertont) einen Score mit einer durchschnittlichen Länge von 45 bis 60 Minuten geschaffen hat. Dies ist eine enorme kompositorische Leistung, die ich ohne Zögern an die Seite seiner Concerti grossi, Symphonien und weiteren Werke stellen möchte.“

Die komplette Filmmusik, live gespielt zum kompletten Film „Die Glasharmonika“, kamen erst am 22. August 2011 in Tokio beim Summer Festival 2011 „Music Today 21“ zur Uraufführung. Es spielte das Tokyo Symphony Orchestra unter Leitung von Kazuyoshi Akiyama.

Für den 1966 entstandenen 19-minütigen Animationsfilm „**Stekljanaja garmonika**“ („**Die Glasharmonika**“) von Andrej Chrschanowski schrieb Schnittke eine auffällig experimentelle Musik, nicht selten ohne klare Melodik, gelegentlich auch geräuschhaft. Unter den eingesetzten Instrumenten befindet sich auch das selten genutzte Theremin, ein Instrument, das auf den elektrischen Hautwiderstand der Hände reagiert. Darüber hinaus setzt der Komponist Schlagzeug, elektrische Orgel, elektrisches Akkordeon und E-Gitarre ein, die dynamisch zum Teil extreme dramatische Wirkung erzielen. Im Umgang mit den traditionellen Orchesterinstrumenten verlangt Schnittke außergewöhnliche Spielarten, was für seine Kompositionen generell eher selten ist. Selbst das Einstimmen der Orchesterinstrumente wird als konstituierender Bestandteil mit in die Partitur eingearbeitet. Natürlich findet auch das titelgebende Instrument, die aparte „Glasharmonika“ seine Entsprechung in der Musik. Schnittke stellt sie vor allem durch Celesta, Harfe und präpariertes Klavier dar.

22.08.2011 Tokio

UA Alfred Schnittke

„**DIE GLASHARMONIKA**“

(Film + Live-Orchesterbegleitung)

„Summer Festival 2011<Music Today 21>“

Tokyo Symphony Orchestra

Ltg.: Kazuyoshi Akiyama

Events zum 80. Geburtstag

Sofia Gubaidulina

Der 80. Geburtstag der russisch-tatarischen Komponistin Sofia Gubaidulina am 24. Oktober 2011, aus dessen Anlass sich das Concertgebouworkest Amsterdam, das Radio Filharmonisch Orkest Hilversum und das Asko/Schönberg Ensemble vom 20. bis 24. Oktober zu einem fünftägigen Konzertmarathon in Amsterdam in Anwesenheit der Jubilarin vereinten, wird von zahlreichen Konzerten, Festivals und Ehrungen in der ganzen Welt begleitet. Anfang November 2011 findet in der Heimat der Komponistin das erste nach Sofia Gubaidulina benannte Festival in Kasan statt. Der NDR Hannover und die Musikhochschule Hannover widmen Gubaidulina ein fünftägiges Festival vom 9. bis 13. November 2011. Zwischen dem 23. und 29. November 2011 veranstaltet dann die Moskauer Staatsphilharmonie in Zusammenarbeit mit der Russischen Staatskapelle und dem Moskauer Komponistenverband ein Gubaidulina-Festival in Moskau.

Auch in den Vereinigten Staaten, wo Gubaidulinas Musik große Aufmerksamkeit findet, wird es mit der amerikanischen Erstaufführung ihres **Konzerts für Orchester** durch die San Francisco Symphony unter Michael Tilson Thomas am 17./18./19. und 20. November 2011 anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Orchesters zu einem außergewöhnlichen Konzertereignis in San Francisco kommen. Dieses Orchesterwerk ist ein Gemeinschaftsauftrag des Concertgebouworkest Amsterdam, der San Francisco Symphony und der Sydney Symphony und wurde am 20./21. Oktober 2011 durch das Concertgebouworkesters unter Mariss Janssons uraufgeführt.

Für den 6./7. Januar 2012 ist in Leipzig die Uraufführung der **Epiphaniaskantate** von Sofia Gubaidulina zum 800-jährigen Bestehen des Thomanerchors vorgesehen.

Für das in Chicago beheimatete Contempo Ensemble schreibt Gubaidulina derzeit das Kammermusikwerk **„Wallfahrt zu viert“**, das am 15. Februar 2012 in Chicago uraufgeführt werden wird.

Die Werke Gubaidulinas werden unmittelbar nach ihren Uraufführungen in der ganzen Welt in zahlreichen Konzerten erneut aufgeführt und erscheinen auf CD. So wurde jüngst beim CD-Label BIS eine Neueinspielung des Violinkonzertes **„In tempus praesens“** durch den Geiger Vadim Gluzman veröffentlicht. Gleichzeitig brachte die niederländische Solistin Simone Lamsma das Werk am 22. Oktober 2011 in Amsterdam mit dem Radio Filharmonisch Orkest Hil-

versum unter Leitung von Reinbert de Leeuw zur niederländischen Erstaufführung, bevor es am 27. November 2011 von Anne-Sophie Mutter in London und am 22. Dezember 2011 von Gidon Kremer in Moskau gespielt wird.

Bereits am 8. Oktober kam in Trondheim Gubaidulinas **„Fachwerk“** für Bajan, Schlagzeug und Streicher mit dem Bajanisten und Widmungsträger Geir Draugsvoll und dem Trondheimer Sinfonieorchester unter Leitung von Øyvind Gimse zur norwegischen Erstaufführung. Geir Draugsvoll bestreitet auch die britische Erstaufführung von „Fachwerk“ am 24. November 2011 in London. Valery Gergiev leitet hier das London Symphony Orchestra.





PETER HEIDRICH
„HAPPY BIRTHDAY“- VARIATIONEN
 für Klavier zu vier Händen
 (Lanaro/Donadoni)
SIK 1745

Peter Heidrichs einst aus einer Laune heraus komponierte und dann immer weiter und spezieller optimierte „Happy Birthday“-Variationen für Streichquartett sind ein Klassiker unserer Kataloge. Mittlerweile gibt es das Werk, in dem Heidrich die berühmte Melodie im Stile großer Komponisten aller Epochen variiert, auch in orchestrierten Fassungen, die bei vielen Gelegenheiten gespielt werden.

Die beiden Arrangeure Mario Lanaro und Federico Donadoni nun haben die vierzehn Variationen nach dem Streichquartett-Original für Klavier zu vier Händen bearbeitet. Um dem Projekt noch weitere Perspektiven abzugewinnen, wählten die Autoren für ihre kongenialen Bearbeitungen knappe, mottoartige Sprüche, die jeder einzelnen Variation vorangestellt sind. Da heißt es zum Beispiel scherzhaft „Ein anständiges Tortenstück für Brahms“ oder „... nicht nur Regeln, lieber Schumann...“. Sogar eine Jazz-Variation und eine Hommage an den Musikdramatiker Richard Wagner sind darunter. Wenn es nach Lanaro und Donadoni ginge, sollten die Pianisten am besten mit einer Torte und einer brennenden Geburtstagskerze auf der Bühne erscheinen. Na, das gibt ein Fest!



REINHOLD GLIÈRE
KONZERT FÜR OBOE UND
STREICHORCHESTER (JULIAN YU)
 nach dem Konzert für
 Koloratursopran und Orchester
 op. 82 (Partitur)
SIK 2407

Immer mehr Interesse weckt das Schaffen des 1956 gestorbenen russischen Komponisten Reinhold Glière. Sein Schüler, Sergej Prokofjew, übertrug ihm an Ruhm dann später um ein Vielfaches. Besonders Glières aparte und in der Besetzung oft überraschende Instrumentalkonzerte oder – diese Gattung ist in der Tat ungewöhnlich – Vokalkonzerte sind interessant. 1942 komponierte Glière ein Konzert für Koloratursopran und Orchester, in dem er sich von der für seine Frühwerke charakteristischen Anlehnung an nationalrussische Klangfarbe und den Impressionismus in mancher Hinsicht löste. Der Koloraturgesang vertritt die Rolle eines Musikinstrumentes, indem er diesem jede verbale Bedeutung nimmt. Die Stimme wird hier ausschließlich als Quelle des musikalischen Ausdrucks eingesetzt, üblicherweise mit einer Lautbildung im Bereich des „a“. Die Solistin drückt musikalische Stimmungen lediglich durch die Modulation und Formgebung der Stimme aus, ohne ein einziges „Sinn gebendes“ Wort. Der Bearbeiter Julian Yu nun führt das Konzert zu seinen Ursprüngen zurück, indem er die Koloratursopranstimme wieder mit einem Instrument und zwar der Oboe besetzt.



SOFIA GUBAIDULINA
„FACHWERK“ FÜR BAJAN,
SCHLAGZEUG UND
STREICHORCHESTER
 (Studienpartitur)
SIK 8691

Für Sofia Gubaidulina enthält der Begriff „Fachwerk“, dessen Wortklang sie ungemein fasziniert, zwei Komponenten. Zum einen steckt darin die handwerkliche Arbeit, die notwendig ist, um die Komposition in Struktur, Form, Architektur und zeitlichem Ablauf zu einem aufführbaren musikalischen Werk zu machen. Zum anderen hat der Begriff auch eine ästhetische Komponente. Dient doch die Fachwerkbauweise der Häuser des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit nicht nur statischen Gesichtspunkten, sondern verleiht den Gebäuden auch ein besonders reizvolles, malerisches Aussehen. Auch in dem Instrument Bajan manifestiert sich aufgrund seiner Bauweise und seiner spezifischen Klangmöglichkeiten in den Augen der Komponistin das ‚Fachwerk‘-Prinzip in vollendeter Weise. So verbinden sich in Sofia Gubaidulinas neuestem Instrumentalkonzert – wie auch in ihren bisherigen Werken – Schönheit und Konstruktion zu einem künstlerischen Ganzen.

Das Werk ist dem norwegischen Akkordeonisten Geir Draugsvoll gewidmet, der einen Lehrstuhl für Akkordeon an der Musikakademie Kopenhagen innehat.



EIN BILDERBUCH DER MUSIK

Eines der aufsehenerregendsten Ereignisse in der Musikförderung der jüngsten Zeit wurde in einem farbigen Bildband dokumentiert. Im Sommer des vergangenen Jahres fand in Hamburg zum ersten Mal der Nachwuchswettbewerb „Tonali“ für junge Geigerinnen und Geiger statt. Das Buch „Solo & Tutti“ (SIK 1523) fängt die magischen Momente des Projektes ein. Die Fotos von **Georg Tedeschi** geben die besondere Atmosphäre im Rahmen dieser Veranstaltungen prägnant wieder und werden im ungewöhnlichen Layout von **Joachim J. Kühmstedt** regelrecht inszeniert.

Das Buch enthält auch Äußerungen der Teilnehmer, die tiefe Einblicke in das Denken und Fühlen der jungen Leute gewähren. Eines der Pflichtstücke des Violinwettbewerbs war das Stück „Der Dichter spricht“ für Violine solo von **Robert Krampe** (Druckausgabe: SIK 8680), das seinerseits im Rahmen eines Wettbewerbs für diesen Zweck ausgewählt wurde.

Im Jahr 2012 wird der **Tonali-Wettbewerb den Cellisten** gewidmet sein.

„Weitere Neuheiten und Neuerscheinungen“



**ECHOS DER ZEIT
MIT LISA BATIASHVILI**

Die georgische Geigerin Lisa Batiashvili ist als Solistin im **Violinkonzert Nr. 1 a-Moll op. 77 (99) von Dmitri Schostakowitsch** zu größter Verinnerlichung fähig. Mit tiefen Streichern hebt das Nocturne: Moderato trauernd-musikartig an, und Batiashvili übernimmt die gedeckte Stimmung auch im Dialog mit dem düster begleitenden Fagott. Sie spielt die traurige, unendlich lange Kantilene, die so gar nicht mit den Erwartungen an ein mehr oder weniger virtuoses Solo-Konzert zusammengeht, nur begrenzt emphatisch. Das Orchester begleitet stockend, mal mischt sich ein Piccolo-Solo dazu, dann steuert die Celesta fremdartige Töne bei, die wie Regenwasser hinabtropfen. Hinter der Bezeichnung „V & V“ von **Gija Kantschelis** apartem Werk für Violine, Tonband und Streichorchester verbergen sich die Bezeichnung „Violin and Voice“. Der Komponist verwendet in diesem Werk eine ihm auf Band vorliegende Vokalise des georgischen Volkssängers Gonaschwili, der 1988 bei einem tragischen Unfall ums Leben kam und von ihm sehr verehrt wurde. Während nach Aussage des Komponisten diese Singstimme für das Ewige steht, verkörpert die Violinstimme das Irdische.

„Echoes of Time“

*Violinkonzert Nr. 1 a-Moll op. 77
(Schostakowitsch)
„V & V“ für Violine,
Zuspielung und Streichorchester
(Kantscheli)
Lisa Batiashvili (Violine)
SO des Bayrischen Rundfunks
Deutsche Grammophon
CD 477 9299*



**EIN VIOLINKONZERT VOM
„SÄBELTANZ“-KOMPONISTEN**

Unverkennbar ist **Aram Chatschaturjans** musikalische Sprache auch in seinem 1940 komponierten Violinkonzert. Dennoch liegen Welten zwischen seiner Ballettmusik „Gajaneh“ mit dem unverwechselbaren „Säbeltanz“ und dem elegischen, leidenschaftlich dahinströmenden Violinkonzert, das Ida Haendel, eine Schülerin von Carl Flesch und George Enescu, in dieser historischen Aufnahme aus dem Sendesaal Villa Berg Stuttgart von 1962 einspielte. Deutlich steht das Werk in der Tradition romantischer Violinkonzerte und keine Geringere als die heute weltberühmte Geigerin Arabella Steinbacher zählt just dieses Werk zu ihren Lieblingskonzerten. Er könne nicht anders, sagte Chatschaturjan einmal, als armenische Musik schreiben. Was genau er damit meinte, kann man im **Violinkonzert** an den aparten Klangfarben, fremden orientalischen Phrasen und der Intensität des Ausdrucks vielleicht errahnen. Das David Oistrach gewidmete Konzert beginnt mit einer Unisono-Einleitung im Orchestertutti, wonach die Violine mit einem stark rhythmisierten Hauptthema einsetzt. Auch in der Folge ist das Wechselspiel zwischen Orchester und Soloinstrument stark geprägt. Nach einem in Liedform gehaltenen Mittelsatz folgt ein Rondo-Finale in strahlendem D-Dur.

Aram Chatschaturjan

**Konzert für Violine und Orchester
d-Moll
Ida Haendel (Violine)
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart,
Ltg.: Hans Müller-Kray
Hänssler Classic CD 94.207**



"Capell-Compositrice"

Lera Auerbach

Lera Auerbach is "Capell-Compositrice" of the Dresden State Opera during the 2011/12 season. In this capacity, she is writing the commissioned work **String Quartet No. 5** (world premiere on 15 September 2011), a shorter orchestral work to conclude the 2011/12 season and – as a joint commission of the Dresden State Opera and the Dresden Frauenkirche Foundation – a full-length "**Dresden Requiem**" for countertenor, baritone, men's choir and chamber orchestra to be premiered by the Staatskapelle Dresden under the direction of Vladimir Jurowski on 11 February 2012 at the Frauenkirche on the occasion of the 67th anniversary of its wartime collapse.

This will be the first premiere of a requiem in Dresden since 1951 to mark the anniversary of the destruction of the Frauenkirche. Singing the work will be Christophe Dumaux (countertenor), Mark Stone (baritone) and the Saxon State Opera Choir of Dresden. On 13 and 14 February 2012 there will be two more performances at the Semperoper. The MDR will produce a recording. In addition, Lera Auerbach is also in charge of a project week at the Dresden Music Academy in the spring of 2012, including a symposium and a portrait concert, among other events.

"GOGOL"

One of the most extensive projects on which the composer has worked during recent months is doubtless the Russian-language opera "**Gogol**," to be premiered on 15 November 2011 at the Theater an der Wien (Vienna). The composer herself wrote the libretto based on her play of the same name. The musical director of the production is Vladimir Fedoseyev, with the main role sung by the star baritone Bo Skovhus. Christine Mielitz is the director. Further performances in Vienna are planned for 18, 21, 24 and 26. November 2011.

The Ukrainian-born Cossack Nikolai Gogol, the 150th anniversary of whose day of death will be commemorated on 4 March 2012, is considered the father of modern Russian literature. He was an author with a rich and also ambivalent inner life who was capable of making recognisable the tragedy of human nature in a highly vivid form. His works

are even more relevant today than during his lifetime. Before she began work on this opera, Auerbach relates, she re-read the complete works of Gogol once again, but also over twenty books written about him. "I did not want to create an historic representation of Gogol's life for the opera, but a kind of dream vision of his inner passions, his madness and his ingeniousness. „Gogol“ is ultimately a Russian opera and Russian history is a nightmare-like tale out of which this country will perhaps never awaken." What also interests Auerbach about the author Gogol – who with sometimes grotesque subject ideas is also related to the German romanticist E.T.A. Hoffmann - is the profound disturbance of the author, who suffered from acute anxiety and depressions and came to terms with this in his work in a very individual way. Auerbach's own play "Gogol" and the libretto to the new composed opera are two separate things. "The play is complete within itself without music. The libretto, an adaptation of the play, is specially designed so that it can be a partner to the music."

LERA AUERBACH – FURTHER PERFORMANCES

David Finckel and Wu Han will be the soloists at London's Wigmore Hall in a performance of Lera Auerbach's Sonata No. 1 for Violoncello and Piano on 26 November 2011. The "nathan quartet," a Hamburg ensemble that has also performed quartets by Xiaoyong Chen and Daniel Smutny, will perform Lera Auerbach's **4th String Quartet "Findings – 16 Inventions"** on 20 January 2012 in Basle (Swiss premiere) and on 28 January 2012 in Hamburg (German premiere).

On 17 February 2012, Lera Auerbach will be invited to Jena for a symphony concert dedicated to her. Following her introductory Mozart-homage "**Eterniday**," she will perform as soloist in Mozart's Piano Concerto, K. 466. After the interval, her **Symphony No. 1 "Chimera"** will be performed by the Jena Philharmonic.

Lera Auerbach and Clive Greensmith will perform Auerbach's **Sonata for Violoncello and Piano** in Tucson on 7 March 2012. On 9 March 2012, the 25-minute **Piano Trio No. 2 "The Mirror Has Three Faces"** will receive its **world premiere** in Tucson performed by Martin Beaver (violin), Clive Greensmith (violoncello) and Lera Auerbach (piano). The work was commissioned by the Arizona Friends of Chamber Music.

In addition, at an Auerbach portrait concert, organised by the "**San Francisco Performances**" in San Francisco on 13 March 2012, Lera Auerbach's **Sonata for Violoncello and Piano**, **24 Piano Preludes** and "**Last Letter**" will be heard. The performers will be Lina Tetriani (soprano), Alisa Weilerstein (violoncello) and Lera Auerbach (piano).

It is also planned that Lera Auerbach will appear at the Mexico Festival a composer in residence from 18 to 25 March.

Lera Auerbach is now being represented as a pianist by the artists' agency HarrisonParrott.

New Orchestral Works

Chamber Symphony with Operatic Traces

Just recently, on 11 October 2011, the Ensemble of Bamberg Summer Opera under the direction of Till F. Wiese performed the world premiere of the orchestral work **"Cherubiniana"** by **Johannes X. Schachtner** in Bamberg. In this piece, Schachtner explains, he attempted to follow the example of Mozart. He took up the idea of "relating the plot of an opera in symphonic form."

Schachtner very consciously selected an orchestral ensemble that is close to the tradition of operatic wind-ensemble music. This instrumental foundation is completed by trumpets and percussion.

A COMPLETELY NORMAL LIFE?



The Heidelberg composer **Moritz Eggert** also has a particular "weakness" for opera. At the end of the 2010/11 season, a new version of his one-act opera **"Wir sind daheim. Ein Versatzstück"** (We Are at Home. A Set-Piece) was premiered at the Opera stabile and the daily "Hamburger Abendblatt" enthusiastically wrote: "Rating: absolutely worth seeing and hearing."

Moritz Eggert's new work **"The Completely Normal Life"** for performer-group, percussion ensemble and large orchestra was commissioned by Spektrum Villa Musica within the framework of the network Neue Musik, a large-scale promotional measure of the Federal Cultural Foundation for a project of the AG Neue Musik Grünstadt. The piece is conceived for an indeterminate number of young musicians who do not have to be professional musicians. They are subdivided into two groups: "extra percussion" (diverse unusual percussion instruments) and "performers" (primarily scenic actions). Together with the German Radio Philharmonic Saarbrücken under the direction of Roland Böer, the piece will be premiered on 10 November 2011 in Kaiserslautern.

A "CONCERTO FOR ORCHESTRA" FOR HER 80TH BIRTHDAY

Essentially, each work by the great Russian composer **Sofia Gubaidulina** is a kind of "concerto for orchestra," for the fine sound textures of her sometimes largely-scored orchestral compositions require the highest degree of transparency from each individual player – and readiness to appear as a soloist. On 20 October, four days before her

80th birthday, the Concertgebouworkest Amsterdam under the direction of Mariss Jansons performed the world premiere of the composer's **"Concerto for Orchestra"** in Amsterdam. With this, Gubaidulina now belongs to the group of prominent composers who have contributed to this striking genre. Alongside Bela Bartók's Concerto for Orchestra, Witold Lutoslawski's work has also become especially world renowned, even serving for many years as the title music for a political magazine presented by ARD Television in Germany.

Under the direction of Michael Tilson Thomas, Gubaidulina's Concerto for Orchestra, a joint commission from the orchestras of Amsterdam, San Francisco and Sydney, will receive its US premiere on 17, 18, 19 and 20 November 2011 in San Francisco with the San Francisco Symphony.

ABOUT LISZT IN "ÜBER UNSTERN"

The new work by the composer, conductor and director **Peter Ruzicka** is also a commissioned work, in this case from the MDR. As so often, Ruzicka encounters the subject of a new composition in the form of a symbolic approach and distancing. The actual subject remains untouched in its characteristics and is more or less commented on from the outside by the composer, so as to make its possibly still unrecognised inner characteristics more recognisable. An inspiration for Ruzicka's new orchestral work **"ÜBER UNSTERN,"** premiered by the MDR-Symphony Orchestra under Peter Ruzicka's own direction on 5 November 2011 at the Leipzig Gewandhaus, is Liszt's late piano piece "Unstern! - Sinistre" of the year 1885.

The very latest work by Peter Ruzicka can already be reported on today. His homage for chamber ensemble entitled **"... JE WEITER ICH KOMME, UM SO MEHR FINDE ICH MICH UNFÄHIG, DIE IDEE WIEDERZUGEBEN ..."** (**The Farther I Come, the More I Find Myself Incapable of Rendering the Idea**) was commissioned by the city of Karlsruhe on the occasion of the 60th birthday of the composer Wolfgang Rihm. It will receive its world premiere on 18 March 2012 in Karlsruhe.

ON THE PULSE OF TIME WITH "PULS" FOR ORCHESTRA

For **Moritz Eggert**, music is always part of his immediate environment and thus also a part of the immediate environment of all his fellow human beings. Viewed in this way, his production always has figurative contexts. In his new orchestral work **"Puls,"** to be premiered by the Munich Philharmonic under the direction of Zubin Mehta on 17 November 2011 in Munich, it is one's own body, the heart beat, that is given life.

In this spirit, Eggert's subject is music as a journey through the subconscious, through the noises of one's own body. His piece is constructed solely upon a continuous pulse, as on a heartbeat. This pulse is not regular, but accelerates and slows down as with a Marathon runner or during an act of love during which, as is well known, the heart beats considerably faster than usual.

Events Celebrating the 80th Birthday

of Sofia Gubaidulina

The 80th birthday of the Russian-Tatar composer Sofia Gubaidulina on 24 October 2011, on the occasion of which the Concertgebouworkest Amsterdam, the Radio Filharmonisch Orkest Hilversum and the Asko/Schönberg Ensemble are being brought together in Gubaidulina's presence from 20 to 24 October for a five-day concert marathon in Amsterdam, is being accompanied by numerous concerts, festivals and honours throughout the world. In early November 2011, the first festival named after Sofia Gubaidulina will be held in the composer's home city of Kazan. The NDR Hannover and the Hannover Music Academy will dedicate a five-day festival to Gubaidulina Festival from 9 to 13 November 2011. Between 23 and 29 November 2011, the Moscow State Philharmonic will then organise a Gubaidulina Festival in Moscow in cooperation with the Russian Staatskapelle and the Moscow Composers' Union.

In the United States, too, where Gubaidulina's music has attracted much attention, the American premiere of her **Concerto for Orchestra** will be given by the San Francisco Symphony under Michael Tilson Thomas on 17/18/19 and 20 November 2011 to celebrate the 100th anniversary of the Orchestra - a truly extraordinary concert event in San Francisco. This orchestral work is a joint commission of the Concertgebouworkest Amsterdam, the San Francisco Symphony and the Sydney Symphony and received its premiere on 20/21 October 2011 by the Concertgebouworkest under Mariss Janssons.

The world premiere of the **Epiphanias Cantata** of Sofia Gubaidulina composed for the 800th anniversary of the St. Thomas Choir will be given on 6/7 January 2012 in Leipzig.

Gubaidulina is now writing the chamber work **"Wallfahrt zu viert,"** (A Foursome on a Pilgrimage) for the Contempo Ensemble of Chicago, which will perform the world premiere on 15 February 2012 in Chicago.

The works of Gubaidulina are being performed throughout the world immediately after their premieres at numerous concerts and are being issued on CD. For example, a new recording of the violin concerto **"In tempus praesens"** with the violinist Vadim Gluzman has recently been issued on the BIS label. At the same time, the Dutch soloist Simone Lamsma performed the Dutch premiere of the work on 22 October 2011 in Amsterdam with the Radio Filharmonisch Orkest Hilversum under the direction of Reinbert de Leeuw. It will then be performed on 27 November 2011 by Anne-Sophie Mutter in London and on 22 December 2011 by Gidon Kremer in Moscow.

Gubaidulina's **"Fachwerk"** (Half-Timbered Construction) for bayan, percussion and strings was given its Norwegian premiere on 8 October in Trondheim and the British premiere on 24 November 2011 in London.

News

NEUMEIER BALLETS WITH LERA AUERBACH'S MUSIC

A new series of choreographies by John Neumeier with music by **Lera Auerbach** at the Hamburg State Opera is planned for the years 2012 and 2013.

In April and May (21, 25 and 28 April as well as 9 and 12 May 2012) the ballet **"The Little Mermaid,"** in the repertoire for many seasons, will again be seen in Hamburg. In addition, the full-length ballet is part of the traditional Hamburg Ballet Days on 22 June 2012. On 2 December 2012, Lera Auerbach's music commissioned by John Neumeier for his ballet **"Onegin"** will be given its world premiere at the Hamburg State Opera.

The first collaboration of John Neumeier and Lera Auerbach, the ballet **"Préludes CV,"** is to be taken up again in January 2013 and will also be seen during the course of the 2013. Ballet Days.

EPISODES FOR HORN AND STRING QUARTET

The Munich-based composer **Johannes X. Schachtner** has selected the unusual combination of string quartet and horn for his new work **"Episoden I,"** premiered by Stefan Kresin and members of the Bad Reichenhall Philharmonic on 18 October 2011 in Bad Reichenhall.

A GLIMPSE INTO THE FUTURE FOR JAN MÜLLER-WIELAND

During the course of their subscription concerts, the Hamburg Camerata will perform **Jan Müller-Wielands "Ausflug" (Excursion)** for 19 solo strings; the Camerata commissioned and premiered this work in 1997. The conductor is Ralf Gothóni. The concert will be moderated by the composer. One day prior to this, there will be a preliminary performance at Friedrich Ebert Hall in Hamburg-Harburg with the same interpreters.

WORLD PREMIERE OF XIAOYONG CHEN'S 3RD STRING QUARTET IN HAMBURG

The Atrium Quartet, founded in 2000 at the Rimsky-Korsakov Conservatory in St. Petersburg, performed the world premiere of the **3rd String Quartet** by the Chinese composer **Xiaoyong Chen** on 27 October 2011 in Hamburg.

"LADY MAGNESIA" IN ERFURT

The Erfurt Theatre has announced the scenic premiere of **Mieczysław Weinberg's** opera **"Lady Magnesia"** for 2 February 2012, in the German language and under the musical direction of Samuel Bächli.

RUSSIAN PAINTERS PORTRAYED IN MUSIC

"Russian Painters" for Orchestra is the title of an orchestral work by **Vladimir Jurowski** (1915-1972), the Swedish premiere of which his son, the conductor Mikhail Jurowski, will present on 28 November in Norrköping with the Norrköping Symphony Orchestra.